Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 114 (1988)
Heft: 10

Artikel: Die Zukunft der Mauer
Autor: Rathenow, Lutz
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-603524

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ob Madame wohl recht behält?

Von Franz Fahrensteiner

Über Danielle Mitterrand wird in Frankreich sehr viel gemunkelt. Zum einen heisst es, sie habe nicht nur daheim das Sagen, vielmehr sei sie eine «politische» Frau, die sich keineswegs geniere, ihrem Staatschef manchmal auch deutlich ihre Meinung zu sagen.

Dies sei übrigens auch der Grund dafür, dass in jüngster Zeit jene Gerüchte verstummten, die – in sogenannt informierten Kreisen – Präsident François Mitterrand mit einer gewissen Vorliebe für weibliche Freundschaften in Zusammenhang gebracht hatten. «Madame», so heisst es jetzt, «hat dem Präsidenten die Leviten gelesen ...»

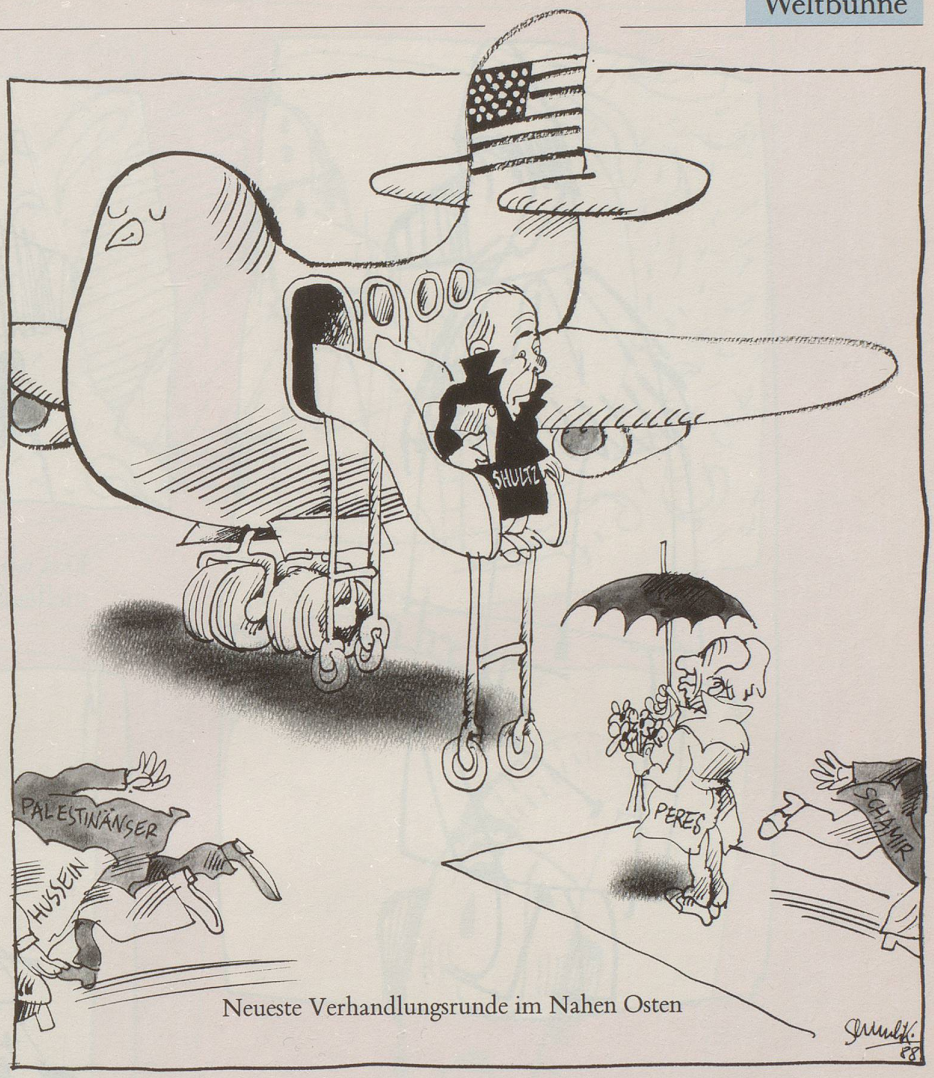
Nun scheint sich Danielle in *einem* Punkt nicht durchsetzen zu können: Es geht um die Strategie ihres Gatten, was die Präsidentschaftswahlen betrifft. Premierminister Jacques Chirac, so weiss man, hat seine Anwartschaft auf den Präsidentenposten bereits angemeldet, der rechtsstehende Jean-Marie Pen ebenfalls. Und auch der ehemalige Ministerpräsident Raymond Barre hat sich in die Startlöcher begeben, um im April für die Präsidentschaft zu kandidieren.

Nur François Mitterrand bleibt weiterhin stumm wie ein Fisch. Natürlich aus strategischen Gründen, womit Danielle anscheinend aber nicht einverstanden ist. Wissende Journalisten haben sich deshalb an Danielles Fersen geheftet, um sie auszufragen, ob ihr Gatte wenigstens in seinen eigenen vier Wänden die Katze bereits aus dem Sack gelassen habe.

Daher gab es ein kleines Aufsehen, als die Zeitschrift *Impact Médecin* folgende Stellungnahme der Danielle Mitterrand druckte: «Im Augenblick bin ich Frau des Präsidenten. Aber 50 Jahre lang war ich es nicht. Und in einigen Monaten bin ich es nicht mehr.»

Sybillinisch, diese Antwort. Denn vieles ist da möglich, sogar eine Scheidung, wie manche behaupten. Oder strebt der Präsident wirklich keine neue Amtsperiode an? Aus der Staatskanzlei hiess es freilich: «Dieser Satz hat nichts zu bedeuten!»

Ob Madame nicht doch recht behält?



Neueste Verhandlungsrunde im Nahen Osten

Die Zukunft der Mauer

Von Lutz Rathenow

Die Zeichen der Zeit stehen auf Verschönerung, besonders der Statistik. Sicher rasen bald gut verriegelte DDR-Busse zu Vier-Stunden-Fahrten durch West-Berlin. Die Reisezahlen erhöhen sich beträchtlich, wenn manche die Touren dreimal pro Woche absolvieren. Die DDR hält so ihr künftiges Versprechen, eine bestimmte Anzahl von Besuchern alljährlich durch West-Berlin zu kutschen.

Und für jene, die absolut nicht dürfen, baut man ein Naherholungszentrum West-Berlin in die Hauptstadt der DDR. Für horrende Eintrittspreise geht es da auf Abenteuertrip. Die Sehenswürdigkeiten des Westteils in verkleinerter Ausführung nachgestaltet, garniert mit Peep-Shows, gemieteten Arbeitslosen, Drogensüchtigen und fliegenden Händlern. Gegen die Amerikaner demonstrierende Menschen imitieren allerdings Schauspieler, man weiss nicht, wie unsere Verhältnisse auf Originalradikale wirken.

Bewährt sich dieses Disneyland, könnte die gesamte westliche Welt en miniature als Vergnügungspark in unser Land integriert werden! Wer hat dann noch die Stirn, über fehlende Reisemöglichkeiten zu klagen?

Und die Mauer selbst kühn mit Säulen, Türmen, zahlreichen Schmuckelementen verzieren. Eine Art spätantikes Bauwerk im postmodernen Gewand. Oder die Grenzsicherungsanlagen mit Pflanzen und Blumen umgrünen. Seltene Käfer und Kleintiere ansiedeln, das ganze als ökologische Nische deklarieren. Die von Kletterpflanzen umrankten Postentürme geraten zu Naturschutzwachstationen. Die Grenze als grüne Lunge durch Berlin, da müsste es doch gelingen, im Westen Sympathisanten zu gewinnen ...

Lutz Rathenow ist Schriftsteller und lebt in Berlin-Ost, Ostberlin, Ost-Berlin oder DDR-1035 Berlin (je nach politischem Vokabular). Er ist – zusammen mit Harald Hauswald – Autor des im Piper-Verlag erscheinenden Buches «Ostberlin – Die anderen Seiten einer Stadt in Texten und Bildern».